

Presstext

Autoren: Oliver Gültig, Stefan Hemm

Therapie für Ödempatienten

An was man eine gute lymphologische Behandlung erkennt

Schwellungen der Arme oder auch Beine sind vielen Menschen nicht unbekannt. Einige dieser Schwellungen sind so genannte Lymphödeme. Die richtige Diagnose und Therapie erfolgt oft spät, da häufig bei Ärzten und Therapeuten eine große fachliche Unsicherheit oder gar Unwissenheit besteht. Aber wie erkennt man als betroffener Patient, ob der Arzt oder Therapeut oder das versorgende Sanitätshaus das „Handwerk“ kennt und gut arbeitet?

Der von einem Lymphödem betroffene Patient (über 2 Millionen Menschen in Deutschland) erkennt eine gute Behandlung zu allererst daran, dass alle beteiligten medizinischen Berufe (Arzt, Physiotherapeut, Sanitätshaus, Pflegeberufe) die gleiche Fachsprache sprechen und in kurzer Zeit gemeinsam einen gut umsetzbaren Behandlungsplan erstellen. Auf Erfahrung, ein kooperatives Miteinander und Qualität kommt es an und die liegt hier im Detail:

Der Arzt führt ein ausführliches Aufnahmegespräch, in dem die Krankengeschichte abgefragt und abgeklärt wird, ob eine Krebserkrankung oder relevante Operation vorliegt oder ob in der Familie bereits Ödeme bekannt sind. Er betrachtet und betastet das betroffene Körperteil im Seitenvergleich, um beurteilen zu können, wie sich die Schwellung anfühlt und wie stark sie ausgeprägt ist. Dies sind grundlegende Techniken zur Indikationsstellung, welche im Bedarfsfall durch weiterführende bildgebende Verfahren der Diagnostik ergänzt werden können. Steht die Diagnose fest, so wird die Therapie eingeleitet, die je nach Erkrankung verschieden ist. Zumeist erfolgt die Einleitung der ersten Phase der Komplexen Physikalischen Entstauungstherapie (KPE) meist wohnortsnah ambulant, immer wieder auch parallel zur beruflichen Arbeit.

Im Mittelpunkt der Behandlung steht zunächst die tägliche Behandlung (5-6 Tage pro Woche) mit allen Maßnahmen der KPE (Manuelle Lymphdrainage, lymphologischer Kompressionsverband, entstauende Bewegungstherapie, systemische Hautpflege und unterstützende Selbstbehandlung). Dies erfolgt durch einen speziell ausgebildeten Physiotherapeuten oder Masseur. Nach gründlicher Untersuchung erhält der Patient viele Informationen und Ratschläge zu seiner Erkrankung und deren intensiven Therapie. Da das Lymphsystem ein einbahnstraßenartiges Abflusssystem ist, ist es zunächst wichtig mit Hilfe der Manuellen Lymphdrainage die lymphologischen Abflussgebiete vorzubereiten. Das bedeutet, dass die Behandlung am Hals begonnen und dann systematisch erst der Rumpf und dann das betroffene Körperteil behandelt wird. Um ein Wiederanschwellen zu verhindern und zusätzlich die vielen weiteren Wirkungen für Gewebelockerung, Ödemverschiebung und der Unterstützung des Venensystems zu nutzen, wird direkt nach der Behandlung in der Entstauungsphase (KPE Phase I) ein spezieller lymphologischer Verband (LKV) angelegt. Er kann bei richtiger Anlage ohne Schmerzen und nahezu vollständiger Beweglichkeit bis zur nächsten Behandlung über 23 Stunden hinweg angelegt bleiben. Die volle Wirksamkeit entfaltet der LKV jedoch nur, wenn sich der Lymphödempatient mit diesem Verband viel bewegt. Bei jeder Anspannung der Muskulatur im Verband fördert der Patient die Verdrängung der ödematösen Flüssigkeit in Richtung der nicht gestauten Körpergebiete und beschleunigt zusätzlich die Lockerung der typischen Gewebeverhärtungen. Früh erlernen Patient und bedarfsweise auch Familienangehörige durch den Therapeuten wichtige Grifftechniken und Atemübungen, um die Entstauungsphase in Eigenregie wirkungsvoll zu unterstützen. Auch die begleitende kontinuierliche Hautpflege zur Vermeidung von Infektionen spielt dabei eine große Rolle.

Schon zu Beginn der Entstauungsphase vermitteln Arzt oder Therapeut den Kontakt zu einem lymphkompetenten Sanitätshaus, um die ärztliche Verordnung für eine lymphologische Kompressionsbestrumpfung für die sich anschließende Phase II der KPE (Erhaltung/Optimierung) bei der Krankenkasse beantragen und genehmigen zu können. Die Versorgung erfolgt in der Regel nach 2 bis 3-wöchiger täglicher und schweregradabhängiger Intensivbehandlung und erfolgreicher Reduktion des Lymphödems durch sogenannte flachgestrichte Kompressionswaren, um das positive Therapieergebnis zu erhalten. Je nach betroffener Körperregion können das Knie- oder Schenkelstrümpfe, Strumpfhosen, Leggings, Bodys oder Armstrümpfe in vielen Variationen und Farben sein. In regelmäßigen Abständen wird der Bestand an Kompressionswaren durch ärztlich verordnete Wechselversorgungen ergänzt, die zumeist aus hygienischen Gründen notwendig sind. Die passgenaue Versorgung wird durch die Fachkraft des Sanitätshauses gewährleistet, die in Rücksprache mit dem Therapeuten kurz vor Ende der KPE Phase-1 die erforderlichen Umfangsmaße für die Herstellung der Kompressionsbestrumpfung abnimmt. Serviceorientierte Sanitätshäuser bieten ihren Patienten hierfür Hausbesuche an oder kommen zu einem Lymphtermin in der therapeutischen Praxis hinzu.

Das Lymphologicum - Deutsches Netzwerk e.V. ist die bundesweit arbeitende gemeinnützige Vereinigung aller medizinischen Berufe, die sich die Verbesserung der frühzeitigen Patienteninformation, die Steigerung der Teamarbeit zwischen den medizinischen Berufen in der Lymphologie und der professionellen wissenschaftlichen Auswertbarkeit der Versorgungsabläufe besonders innerhalb von Lymphnetzwerken zum Ziel gesetzt hat.

(683 Wörter)

Pressekontakt:
Sandra Hahn
Geschäftsführende Leitung
Lymphologicum® – Deutsches Netzwerk Lymphologie e.V.
Nordring 29 · 65719 Hofheim
Tel: 06192 - 9 75 97 31
Fax: 06192 - 9 75 97 41
info@lymphologicum.de
www.lymphologicum.de